

"Wer Freiburg zum ersten Male betritt..."

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **10 (1903)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Kunst der Stadt Freiburg im Mittelalter

von

Josef Zemp.

Wer Freiburg zum ersten Male betritt, wird unerwartet stark von dem malerischen und historischen Charakter dieser Stadt berührt. Für das Malerische hat schon die Natur gesorgt. Vielgestaltiges Hügelland, und der wunderliche Schwung der Saane tief unten zwischen Felsenwänden — das giebt ein eigenes Landschaftsbild. Und der Zug des Historischen blieb der Stadt in ihren Bauten: noch stehen alte Türme Wacht, hoch über die Dächer ragt ein Wahrzeichen gothischer Baukunst auf, ganze Strassen haben ihre alte Erscheinung bewahrt, ein Gang in die Unterstadt ist ein Gang in das späte Mittelalter!

Die Freiburger lieben ihre alte Heimatkunst. Vierzehn Jahrgänge des « *Fribourg artistique* » geben hievon Zeugnis; noch keine Schweizerstadt hat mit solcher Ausdauer ihre Kunstdenkmäler veröffentlicht. Zahlreiche und wertvolle Mitteilungen zur Geschichte der Freiburgischen Kunst sind bisher gedruckt worden, und es kommt hier diesen Studien eine seltene Vollständigkeit der Archive zu statten. Wenn wir den kunstgeschichtlichen Zusammenhang in Kürze zu skiz-

zieren versuchen, so wird sich freilich zeigen, dass in der Einzelforschung noch grosse Lücken auszufüllen, wichtige Fragen zu erörtern sind ¹⁾).

¹⁾ Gern hätte der Verfasser seine Skizze bis in die neueste Zeit weitergeführt, doch fehlen ihm für die letzten Jahrhunderte die Vorarbeiten, und es muss für dieses Mal die Darstellung auf das Mittelalter beschränkt bleiben.

Von bisherigen Publikationen kommen vornehmlich in Betracht: Mehrere Arbeiten in den *Etrennes fribourgeoises 1806-1809*, und *Nouvelles Etrennes fribourgeoises 1865-1903*, wo besonders die scharfkritischen Untersuchungen von P. N. Rædlé zu beachten sind. — Textblätter zu *Fribourg artistique à travers les âges* (seit 1890), mit reichlichen Mitteilungen aus den Archiven; letztere meistens nach Forschungen des unermüdlichen Staatsarchivars J. Schneuwly. — Einige Arbeiten in *Revue de la Suisse catholique*. — Historische Angaben, freilich vielfach der Revision bedürftig, bei F. Kuenlin, *Dictionnaire géographique, statistique et historique du canton de Fribourg* 1832. — *Héliodore Ræmy de Bertigny: Chronique fribourgeoise du 17^m siècle*, publiée, traduite du latin, annotée et augmentée de précis historiques, 1852. — *Berchtold, Histoire du canton de Fribourg*, 3 Bde. 1841-1852. — *Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg*, seit 1845. *Mémorial de Fribourg*, Recueil périodique, 6 Bde. 1854-1859. — *Recueil diplomatique du canton de Fribourg*, 8 Bände 1839-1877. — P. Apollinaire Dellion, *Dictionnaire historique et statistique des paroisses catholiques du canton de Fribourg*, bis jetzt 12 Bände, seit 1884.

Kunstgeschichtliche Würdigung der Hauptwerke: J. R. Rahn, *Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz*, Zürich 1876. — Topographisch-statistische Beschreibungen: Rahn, zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler; Freiburg: *Anzeiger für schweizerische Altertumskunde* IV 1883, S. 388, 416, 446, 469. — Die freiburgischen Künstler werden im « Schweizerischen Künstlerlexikon » bearbeitet von Max de Diesbach, J. Reichlen, Max de Techtermann, J. Schneuwly, J. Zemp. — Viele neue Beobachtungen und Vermutungen sollen in den Anmerkungen der vorliegenden Schrift angedeutet werden; man wird darin vielfach Abweichungen von den bisherigen Ansichten finden.

Für die alten Abbildungen der Stadt vergleiche man des Verfassers Buch über die schweizerischen Bilderchroniken und ihre Architekturdarstellungen, Zürich 1897, S. 213 und 238. — Dazu: *Glasson, Etrennes fribourgeoises* 1901, S. 54. Hiezu sei bemerkt, dass die von